

Schulen der sozialistischen Arbeit

Von Erhard Schulze,
stellvertretender Leiter
der Abteilung Gewerkschaften und
Sozialpolitik beim ZK der SED

Im Beschluß des Politbüros des ZK der SED über die Aufgaben der Agitation und Propaganda bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED wird als hoher Anspruch an die ideologische Arbeit der Partei formuliert:

Grundanliegen von Agitation und Propaganda ist es, „die Arbeiterklasse und alle Werktätigen mit den revolutionären Ideen des Marxismus-Leninismus auszurüsten, ihnen die erfolgreiche Verwirklichung unserer Ideen in der Welt vor Augen zu führen, sie im Geiste der kommunistischen Ideale zu standhaften und streitbaren Kämpfern zu erziehen, sie für die Erfüllung der Parteibeschlüsse zu mobilisieren und sie noch besser zum Kampf gegen die Politik und Ideologie des Imperialismus zu befähigen“.

Um in diesem Ausmaß den Marxismus-Leninismus in die Arbeiterklasse hineinzutragen, um das Bedürfnis bei allen Werktätigen zu wecken, sich mit der Weltanschauung der Arbeiterklasse vertraut zu machen, gestaltet die Partei die ideologische Arbeit auf vielfältige Weise. Hierzu leisten die Genossen in den Gewerkschaften einen bedeutenden Beitrag.

Die Gewerkschaften als Schulen des Sozialismus, des Wirtschaften und Verwaltens im Leninschen Sinne verfügen über weitreichende Möglichkeiten, den ideologischen Einfluß der Partei auf die Arbeiterklasse und alle Werktätigen zu erweitern und sie noch enger mit der Partei zu verbinden. Gewerkschaftsarbeit schließt ein, in den vielfältigsten Formen marxistisch-leninistisches Wissen und Überzeugungen zu vermitteln.

Eine dieser Formen, die ständig an Massenwirksamkeit und Einfluß gewinnen, sind die auf sowjetischen Erfahrungen beruhenden Schulen der sozialistischen Arbeit. Deshalb wurde im Beschluß des Sekretariats des ZK der SED vom 16. Mai 1973 allen Leitungen der Partei empfohlen, den Genossen in der Gewerkschaft zu helfen, die Werktätigen in den Schulen der sozialistischen Arbeit praxisverbunden und lebensnah mit den Ideen des Marxismus-Leninismus auszurüsten und ihnen tiefere Einsichten in die gesellschaftlichen Ge-

setzmäßigkeiten, besonders in die ökonomischen Gesetze des Sozialismus, zu vermitteln. Die Schulen der sozialistischen Arbeit sollen neue Produktionserfahrungen popularisieren, die Teilnehmer zu bewußtem, klassenmäßigem Handeln befähigen und ihre Entwicklung zu sozialistischen Persönlichkeiten fördern.

Eine stolze Bilanz

Nach dem 8. FDGB-Kongreß hat die ideologische Arbeit der Gewerkschaften, besonders durch die Schulen der sozialistischen Arbeit, einen bedeutsamen Aufschwung genommen. Die Schulen der sozialistischen Arbeit haben sich zu einer von den Werktätigen geschätzten Form der ideologischen Arbeit entwickelt, die zum Denken anregt, sozialistische Überzeugungen und Verhaltensweisen festigt und großen Einfluß auf die Kollektivbeziehungen ausübt. Worin bestehen die Vorzüge dieser Schulen?

Erstens besitzen die Schulen der sozialistischen Arbeit ihre Basis im jeweiligen Arbeitskollektiv, dem als wichtiges Kampffeld für die Steigerung der Arbeits- und gesellschaftlichen Aktivität immer mehr Bedeutung zukommt. Hier im Kollektiv bilden sich vor allem die neuen, sozialistischen Eigenschaften der Werktätigen heraus.

Zweitens ermöglichen die Gesprächsrunden der Schulen der sozialistischen Arbeit in einem durch die tägliche Arbeit eng verbundenen Kollektiv eine offene Diskussion und einen fruchtbaren Gedankenaustausch. Dadurch können theoretische Grundfragen mit den praktischen Arbeits- und Lebenserfahrungen der Teilnehmer verbunden werden.

Drittens wirken die Schulen der sozialistischen Arbeit nicht nur Wissens vermittelnd. Sie regen die Werktätigen auch in vielfältiger Weise an, ihre politische und Arbeitsaktivität zu erhöhen, auf gesellschaftliche Angelegenheiten größeren Einfluß zu nehmen und den sozialistischen Wettbewerb sowie die eng mit ihm verbundene Bewegung „Sozialistisch